

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Erscheinung:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr;
Wartenskrone 13.
Anzeige in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Bekanntmachung.
Kaufpreis:
6000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 2 1/2 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.
Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Dresden, den 1. März.

Dem Kaufmann Gustav Stedner zu Leipzig ist das Verdienst als Referent Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Großfürstin Alexandra Josephowna verliehen worden.
Den Assistenzärzten Krause und Vogelgesang vom Sanitätscorps ist der erbkönigl. Abschied aus der Armee mit Pension, sowie dem Erlaßten mit der Erlaubnis zum Forttragen der Uniform mit dem für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt worden.
D. Erstes Concert von G. A. Paganini im Saale des Hotel de Saxe zum Besten der Nothleidenden in Dörsch. — Cicero sagt: „Man muß sich nicht so nieder schlagen lassen, daß man nicht mehr fühlt, man ist Mensch.“ Dieß wendet auch mancher Künstler auf sich an der da fühlt, daß er Clavierpieler und somit derjenige Virtuos sei, dem es noch gelinge, ein Concert zu Stande zu bringen. Es war ein kleiner Kreis beisammen, als vorgestern Abend die siebente Stunde schlug und wenn nicht hier und da die irreguläre Infanterie der Willkürschüler auf den Besten gestanden, so hätte es jedenfalls mißlich ausgefallen. In die Wohlthätigkeits-Concerte, sie wollen nicht mehr recht geduldet, sie sind „der Pfahl im Fleische“ der Musik, damit ihr nicht zu wohl werde.“ Das Concert begann mit dem Trio Op. 97 von Beethoven unter Mitwirkung der Herren Kammermusiker Seemann (Violine) und Büchel (Cello). Die Ausführung war im Ganzen tüchtig und die künstlerische Natur läßt sich in der Person des Herrn Paganini nicht hinwegläugnen. Sein Begleiterspiel, der jarte seine Anschlag, eine gewisse Roblesse, legen hierin seine Fähigkeit klar zu Tage, wie er dieß vorzüglich in den Scatolischen und später in den Schubert'schen, von ihm übertragenen Liedern bezeugt, ganz besonders in „Ave Maria“ und „Gretchen am Spinnrad.“ — Unbedingt aber herrscht in seinem Spiel zu viel Süßlichkeit und Heimlichkeit hervor: ich möchte ihn den „Conditoren der Clavierpieler“ nennen, der sich vor dem Forte fürchtet wie vor'm Feuer. Das Clavier soll nicht „wider Stürme rauch's Weite“ sein, aber auch kein Gehänsel-Kanapee, wo der Spieler das Empfindene und Gedachte digerirt und somit bei dem Zuhörer einen Strich durch die Gehänsel macht. Als einmal in einem Gespräch mit Goethe von Wagner's 3. u. 4. die Rede war, sagte er: „Sie sind gut, aber etwas mehr Wolf unter die Schafel.“ Dieß möchte wir auch dem Clavier und Clavier des Paganini bei seinem arcanen Scherzspiel anrathen, der sich, an Hummel und Kalkbrenner erinnernd, einer Manier ergehen, die man eine „Kribbel-Manier“ nennt. Er muß mehr „in's Zeug“ gehen, wie man zu sagen pflegt, nicht, wie es schon, das Publikum um Vergebung bitten, sobald ein Forte erschallen und er solcher zur Geltung bringen sollte. Das musikalische Geiste ist wie ein Feuerstein voller Eden, sie aber gerade gefas Funken welche zur Gluth erwachen und eben diese hielt der Vortragende so behäuflich zurück. Doch am aber ist Herr Paganini ein Pianist, der alle Achtung verdient und die wir besonders auch dem Fräulein Jaspke zollen. Im Vortrag von vier Liedern zeigte sich eine schöne sympathische Stimme und frei von so mancher Unart, die nicht selten, bei angehenden Kunstnovizen wahrgenommen wird. Die Herren Seemann und Büchel zeigten sich als moderne Vertreter ihrer Instrumente, wie denn auch Fräulein A. Dietrich bei Begleitung der Gesänge am Clavier getreu ihre Pflicht erfüllte. In das gesungene Lied „Schneeglöckchen“ von A. Dietrich, ihre Composition, so rechen wir ihr hiermit ein „Bergfäulemännchen“ worauf sie Anspruch hat, denn das Lied hat wirklich Schönheit in sich.
Während die Menschen in Leipzig sich befreit haben, in diesen Tagen recht viel Mühsinn loszulassen, hat ein Schwein in Preußen tiefer Weisheit geliebt. Ein Restaurateur in der Fleischergasse empfing am Sonntag Abend ein zum Schlachten bestimmtes Schwein, das er kurz und gut in einen Parterreum einsperkte, worin sich auch eine Bettstelle mit Strohhof befand. Als man Montags Morgens das Hühnerloch einem frühen Tode überliefern wollte, war es verschwunden; nach langem Suchen fand man es endlich in der Bettstelle, die es mühsam erkommen, tief ins Stroh eingewickelt. Das kann auch nur während des Carnivals passiren, daß ein Schwein im Bett eines Weibes übernachtet.
Am 25. d. Nachmittag kam ein Landmann aus der Gegend von Dahlen in Leipzig an, dem man auf dem Bahnhof zu Dahlen die Uhr genommen und weisgemacht hatte, bei dem Optiker Kauter in Leipzig gäbe es einen Ersatz, da keine man den Dieb drin sehen. Darauf hatte sich der Kläuber ein Billet gelöst, kam nach Leipzig gefahren und entdeckte sich einigen Postägern, die ihn einem Polizeibeamten überwieseln, der ihm wohl ein Lichtlein angezündet haben wird. Die Dummheit werden nicht alle sagt das Volk.
Heute früh gingen mit dem Leipziger Zuge eine Anzahl sächsischer jüngerer Militärs unter Führung des Oberleutnant von Eintriedel vom Generalstabe nach Cassel ab, welche

auf der dortigen Kriegsschule in einem 8monatlichen Course zu Offizieren ausgebildet werden sollen, nachdem sie hier bereits das Fähnrichsgymnasium bestanden haben.
Die Böhmische Singakademie gab vor geladenen zahlreichen Gästen am 25. Februar in Helbig's Saale ihren ersten Gastabend. Die Aufführung der Chöre, geistliche und weltliche, war überraschend exact, und selbst die Soli — nur von Mitgliedern des Vereins ausgeführt — zum Theil recht lobenswerth. Viele Nummern des interessanten Programms fanden lauten Beifall, besonders das von drei frischen Knabenstimmen vorgeführte Terzett aus Mendelssohn's Elias. Nach dem Gesangsvoortrag ertheilte ein Lustspiel die Beisammung und ein Tänztchen machte den Beschluß.
Immer weiter greift auch bei uns die Gauderei, wie folgender Fall beweist. In den Laden eines hiesigen Kaufmanns trat ein junges Frauenzimmer, verlangte ein Viertelpfund Zucker und legte ein Zwanziggroshenstück auf den Ladentisch, worauf sie etwas über 15 Groschen herausgeholt sollte. Bekretes geschah denn auch nach Verabreichung des Zuckers, der Kaufmann legte die ersten drei Fünfziggroshenstücke hin und suchte in der Kasse nach dem übrigen Kleingeld. Da bemerkte er, daß von den schon hingelegten Geldstücken 5 Groschen fehlten. Er wußte so genau, daß er richtig herausgegeben, das Frauenzimmer widersprach aber beharrlich und behauptete, daß der Kaufmann sich im Wägengebeir geirrt. Bekretes ließ sich von seiner Gewisheit nicht abbringen, sondern einen Dienstmann holen, der auch in orange Farben alshald erschten und einen Sicherheitsbranten herbeief. Auch hier leugnete sie weiter, der Gendarm aber, die geheimen Versteckorte seiner Clientin besser kennend, als ein Laie, durchsuchte schließlich auch den Mund der Schönen, und siehe da — unter der Zunge quoll wirklich für 5 Groschen geprägtes Silber hervor. Diese Morgensstunde hatte also, wenn auch nicht Gold, doch Silber im Munde. Die weiteren Maßregeln kann man sich schon denken.
Die am 18. d. M. unter zahlreicher Theilnahme eines gewählten Publikums von den Gesangsvereinen Apollo und Viederkreis vorgeführten Compositionen: „Eine Nacht auf dem Meere“, „das Lieb vom Wein“ u. s. w. wurden vielfachen Wünschen zu Folge noch einmal zu Gehör gebracht und zwar morgen in dem zum Besten der hilfsbedürftigen dreijährigen Constanzen zu Johannebergerstadt in Brauns Hotel stattfindenden Concerte, bei welchem auch der berühmte Posaunist, Herr Kammermusikus Bruns, mitwirken wird.
„Der Jahrmart ist kommen; o herrliche Zeit!“ so frohlocken stellenweise vor Beginn jeder Dreidner Messe die Käufer und Verkäufer, ihre Hoffnungen auf gefüllte Geldbeutel setzend. So ist auch diesmal der Fasnachtsmarkt bereits mit allen diesen Hoffnungen angetreten worden, denn wenn auch erst die Morgenstunden des Montags den eigentlichen Verkauf bringen, so sind doch auch schon Freitag und Sonnabend genug Geschäfte gemacht worden, namentlich bei den Weinwandhändlern, die in den Hausfluren der Seesorstadt ihren improvisirten Bazar aufgeschlagen haben. Es ist die Frühjahrsmesse, an welcher Einkäufe für die Sommerbedürfnisse gemacht werden, die in mancher Familie, namentlich für größere Wirtschaften, keine geringen sind. Was die eigentlichen Jahrmarktsfreuden anlangt, so sind sie diesmal allerdings einigermaßen stiller gestimmt, da die musikalischen Leistungen sehr dankenswerthe Beschränkungen erlitten haben, indem nur concessionaliterte Sertetts zugelassen werden. Es verschwinden dadurch jene traurigen Straßenschilder, die dem Auge eher wehe, als wohl gethan, und wäre diese Einschränkung auch für andere Städte wahrhaft wünschenswerth, da das Leben ja schon von vorherein traurige Photographien genug bietet. Das ganze Leben ist ja nur ein Jahrmart im ewigen Handel und Wandel.
Am vergangenen Donnerstag hat, wie wir erzählten, in dem Rossendorfer Wäldchen bei Schönfels zwischen zwei Herren ein Pistolenduell stattgefunden, wobei einer derselben so stark verwundet wurde, daß er durch vier Mann in die herbeieilende Kutsche gehoben werden mußte. Es sollen im Ganzen sechs Personen anwesend und die Paulanten zwei ausländische Grafen gewesen sein.
Die Wiener Couplettsänger-Gesellschaft Leiter und Leubold, der ein vortheilhafter Ruf vorangeht, giebt heute, Sonntag den 1. März, auf der Brühl'schen Terrasse Nachmittags und Abends ihre ersten Concerte.
Am gestrigen Tage (29. Februar) waren es gerade 80 Jahre, daß die hiesige Großhändler-Schubart & Besse gegründet wurde, ein Geschäft, dessen Ruf weit über Sachsens und Deutschlands Grenzen hinausreicht.
Nach den neuesten Wasserstandsberichten aus Böhmen ist auf ferneren Wasserstands zu rechnen und es kann die Höhe bis zu 5 Ellen über Null am hiesigen Pegel eintreten.
Aristoteles nennt den Menschen Zoon politikon, ein politisches Thier. Aus dieser zweifelhaften Schmeichelei daute Dr. Böhm bei Gelegenheit seines Vortrags in der letzten Ver-

sammlung der Freunde der Zoologie und Botanik die Rede, durch welche er Thier- und Menschenlehre mit einander verbindet. Als Thema hatte er „Bemerkungen über die kulturgeschichtliche Entwicklung der Bevölkerung im Süden und Norden der Vereinigten Staaten von Nordamerika“ gewählt. Ein zwölfjähriger Aufenthalt des Vortragenden in der amerikanischen Union, verbunden mit eben so scharfer wie unparteilicher Beobachtungsgabe, befähigte denselben ganz vorzüglich, seinen Gegenstand erschöpfend zu behandeln. Mit ungemeiner Präcision wurde der Gegensatz der südlichen und nördlichen Bevölkerung, welcher in dem letzten Kriege seinen blutigen Gipfelpunkt erreichte, von den ersten eingewanderten Colonisten hergeleitet. Romanische und germanische Race, Feudalwirtschaft und Sklavenelement, Raubbau der besetzten Länder durch Sclaven und Colonisation durch freie Arbeit, Unterdrückung der Schulen aus Furcht vor Aufklärung und Unterdrückung des Unterrichts, der Industrie und der Künste durch die eigenen größten Opfer — solche despotische Elemente einigten sich, nach ein paar früheren Versuchen, 1787 unter der Constitution Washingtons. Vortragender bestritt durch eine Fülle angeführter Thatsachen seine ausgesprochenen Urtheile und schloß mit einer Betrachtung des heutigen Zustandes der eingeborenen Rassen und ihrer Zukunft. Unter den weitern Mittheilungen dürfte besonders jene des Herrn Hüner herzuwähnen sein, welcher letztere eine Zucht der Helix punctata, einer Schnecke aus dem südlichsten Europa, vorlegte, bestehend in lebenden Individuen, Eierklumpen und trefflich ausgeführten Abbildungen des Begattungsactes.
Nächste Mittwoch, den 4. März d. J., Vormittags 9 Uhr, findet bei dem Oberappellations-Gerichte öffentliche Verhandlungstermin in der Untersuchung gegen Ludwig Wilhelm Gule statt. Erke ist wegen des an dem Viehtrieb Lucas verübten Mordes vom Bezirksgerichte zu Rügen zum Tode verurtheilt worden. Die Staatsanwaltschaft wird vom Herrn Generalstaatsanwalt Dr. Schwabe und die Vertheidigung von Herrn Advocat Franke aus Meissen vertreten werden.
Der auf dem Rittergute Wachsen seit 50 Jahren in Diensten stehende Lagerarbeiter Görner, dessen Jubiläum und goldene Hochzeitfeier wir vor einigen Tagen erwähnten, hat vom 1. Ministerium des Innern in Anerkennung seiner langjährig treuen Dienstleistungen ein Gnadengehalt von 25 Thalern erhalten.
Wetterprophetie. Obgleich das Barometer in der vergangenen Woche mit geringen Schwankungen einen hohen Quecksilberstand zeigte, so wehete doch in unseren Gegenden fast ununterbrochen ein warmer Westwind; nur einige Male war ein Fortschreiten nach Norden zu bemerken, aber stets trat sehr bald wieder der Wind aus Westen ein. Da nun ein warmer Westwind aus sich einen hohen Barometerstand nicht verursacht, so ist anzunehmen, daß in höheren Räumen der Atmosphäre ein Gegenstrom stattfindet, und es wurde dieser auch einige Male bemerkbar durch ziemlich starken Wind; der obere Strom senkte sich und suchte den unteren zu verdrängen, konnte aber die Herrschaft nicht erlangen. Der anhaltend vom asiatischen Ocean kommende Luftstrom deutet darauf hin, daß immer neuer Zufluß von Luft aus dem Süden bis in hohe geographische Breiten stattfindet und läßt auf außergewöhnliche Vorgänge im Bereiche der meteorologischen Ursachen schließen. Die Tage vom 14. bis 17. Februar, welche zu den Kälteagen des Jahres gerechnet werden, d. h. zu denjenigen Tagen, an welchen alljährlich (mit wenigen Ausnahmen) eine bedeutende Temperatur-Erniedrigung eintritt, zeigten diesmal sogar eine höhere Mitteltemperatur als die vorhergehenden und nachfolgenden Tage. Der Grund der Temperatur-Erniedrigung an genannten Tagen liegt, wie man jetzt annimmt, darin, daß an diesen Tagen die Erde in ihrem Jahreslaufe an einem Ort kommt, wo zwischen der Erdoberfläche und der Sonne eine Meteoriten-Bahn sich befindet, so daß während dieser Tage eine große Anzahl von Meteoriten vor der Sonne vorbeiziehen und durch Wärmestrahlen dem Bereiche der Erde entziehen. Wenn nun dies der Fall ist, so hat zwar die Wärme-Entziehung stattgefunden, aber es ist dieselbe in unseren Gegenden durch die Wärme der Westwinde reichlich ersetzt worden. — Wir haben in dieser Woche bei dem jetzt eingetretenen Südwestwind, welcher in dieser Jahreszeit ausnahmsweise heiteren Himmel bewirkt hat, noch einige Tage milde Temperatur zu erwarten, dann wird bei getrübttem Himmel rauhere Witterung eintreten; es wird der obere Strom sich wieder senken und gegen den unteren kämpfen, dadurch harter Wind entstehen, und, wenn der Nordostwind die Herrschaft erlangt, bald darauf eine bedeutende Barometrierniedrigung eintreten.
Öffentliche Gerichtsitzung am 29. Februar. Noch nicht dagewesen! Ein Diebstahl entbedt durch eine Welterbenne. Ein gut aussehendes Frauenzimmer, mittlerer Statur, 26 Jahre alt, Amalie Auguste Esold aus Struppen hat wegen ausgeführten Diebstahls im Jahre 1865 sechs